

ZÜRITIPP

Urbit & Orbit

Magischer Raum

Von Thomas Bodmer. Aktualisiert am 10.11.2016

Das Brimborium der katholischen Kirche weckte einst in Denise Wintsch den Wunsch, Theater zu spielen.



Schauspiel von und mit Denise Wintsch, Regie: Benno Muheim

Denise Wintsch, katholisch aufgewachsen als Produkt einer Mischehe, sieht sich nicht als Opfer der Kirche. «Das mit der Sünde wurde uns im Religionsunterricht nicht reingerieben», sagt die Schauspielerinnen und Erfinderin des Stücks «Urbit et Orbit». Fasziniert beobachtete sie als Kind die Ernsthaftigkeit ihrer Mutter. Was passierte wohl in einem, wenn man zur Kommunion ging? Ihr erstes Mal war dann allerdings eine ernüchternde Erfahrung: «Dieses kartonartige Ding, das mir am Gaumen klebte, sollte was mit dem Heiligen Geist zu tun haben?» Viel wichtiger war für sie die Kirche als magischer Raum: «Die Akustik, die Musik, der Weihrauch, die Kleider, die Monstranz, die Prozessionen, die Sprechgesänge, die man nicht verstand.»

Das ganze Brimborium habe wohl ihr Interesse für das Theater geweckt, sagt Wintsch. 2009 schuf sie mit «Regula – Alle Tage sind Alltage» ihr erstes abendfüllendes Programm, das Leute begeisterte, die sich gern von Kleinigkeiten verzaubern lassen. Doch jetzt hatte sie Lust, sich mit dem Katholizismus zu beschäftigen. In «Urbit et Orbit» gibt es drei Figuren: eine das Weihrauchfass schwingende Ministrantin, was Wintsch gern gewesen wäre; eine unverständliche Bibelstellen vortragende Katechetin und einen Mann mit einem zerfetzten Papierhut, der an eine Bischofsmütze gemahnt. Diese Figur thront beim Einlass über einer Art Zelt aus hellblauem, Wellen werfendem, dünnem Plastik. Aus den Lautsprechern raunt, dröhnt und zwitschert es, bis das Publikum ruhig geworden ist. Denn erst dann kann man Nuancen hören wie das Knistern des Plastiksacks im Décolleté der Katechetin, wenn sich diese an die Brust schlägt. Oder die Zischlaute von «Vergelt's Gott», wenn der Korb für die Kollekte über unseren Köpfen schwebt. Doch, doch, da kann einen schon ein metaphysisches Gruseln überkommen.